

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Stelle des Bezirks

Wegpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontennummer 2,
Postkontennummer Dresden 12548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen 10 Goldpfennige, Einzelanfertigung und
Reklamen 20 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 226

Montag, am 28. September 1925

91. Jahrgang

Bezirkstag

ist im Einvernehmen mit dem Herrn Amtshauptmann auf
Mittwoch, den 7. Oktober 1925, vormittags 1/12 Uhr,
abermittelt worden. Er findet im amts-hauptmannschaftlichen
Sitzungslokal statt.
Geising, am 28. September 1925. B II 59/25.
Bürgermeister I. R. Sieber, Vorst.

Versteigerung.

Mittwoch, am 30. September, mittags 12 Uhr, sollen in Dippoldis-
walde ein tafelförmiges Klavier, ein Schreibstisch
mit Aufsatz (Nußbaum), ein Kleiderschrank,
ein Vertiko, ein Spiegel u. v. a. m.
öffentlich gegen Verzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Bahnhof hier.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Freistellen

an der Landesschule Dresden.

Die beiden halben städtischen Freistellen an der Landesschule
Dresden sollen von Ostern 1926 ab auf weitere 3 Jahre vergeben
werden. Bewerbergesuche hiesiger Einwohner sind bis Ende
Oktober d. J. im Rathaus Zimmer Nr. 14 einzureichen.
Dippoldiswalde, am 28. September 1925. Der Stadtrat.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wetterglück hatte der Militärverein bei
seinem Wanderausflug nach dem Windischhaus am vergangenen
Sonntagabend. Der regenfreie Nachmittags hatte trockenen Weg
geschaffen, die Luft war mild, recht geeignet zu einem Spaziergang
und von kleinen Spritzern abgesehen, regnete es auch abends
nicht. Dem Rufe des neuen Vorsitzenden, Oberpostsekretär
Werner war denn auch eine recht große Zahl von Mitgliedern
gefolgt und auch viele Mitgliederfrauen hatten sich eingefunden.
Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Kamerad Vorsteher
Werner bekannt, daß der Vorstand beschloffen habe, den zurück-
getretenen Vorstehern Trempel und Schwinn als Dank für ihre
Verdienste um den Verein durch künstlerisch ausgestattete
Scheiben und eine Hindenburg-Plakette zu ehren. Leider seien
beide verhindert, der gegenwärtigen Versammlung beizuwohnen.
Unter Eingängen wurde eine Einladung der Vereinigung ehe-
maliger Handelschüler Janja für kommenden Sonntagabend und eine
solche zum deutschen Reichskriegertag vom 17.—19. Oktober in
Leipzig bekannt gegeben. Wie hierzu später noch beschloffen
wurde, wird eine Fahnenparade mit dem Kameraden-Vor-
steher dorthin abgedruckt und für jeden dieser Teilnehmer 20 M.
aus der Kasse bewilligt. Weitere Kameraden können sich an-
schließen, auch wird noch der Kamerad Bezirksvorsteher die
abgelaufenen Mitglieder einladen. Bekannt gegeben
wurde weiter, daß mit einem entsprechenden Antragsformular
Besuch der Dresdner staatlichen Sammlungen entnommen werden
können, daß der Bundeskalender 1926 in kurzer Zeit erscheinen
wird, daß der Kameraden Diege und Schilde die Kriegsdienst-
münze mit Kampfabzeichen verliehen worden ist und daß das
Militärvereinsblatt vom 1. Januar 1926 jedem Mitglied frei ins
Haus geliefert wird. Das Blatt erscheint jetzt am 15. und 25.
jeden Monats, soll aber später 3 oder 4 mal monatlich erscheinen.
Möglicherweise bedingt das aber eine kleine Beitragshöhung.
Der Trommler- und Pfeiferverein soll neu gegründet werden. Die
Ecommil waren unter den Mitgliedern so wohl gefunden (Kame-
raden Heineke, Vater und Sohn, Kästner, Wessels), nicht die
Pfeifer, auch fehlen noch solche. Zur Beschaffung weiterer Quer-
flöten veranlaßte die Gattin des Vorstehenden unter den Mit-
gliederfrauen später eine Lesersammlung. Für die Feier des 63.
Stiftungsfestes ist der 23. Oktober aussersehen worden. Beginn
abends 7 Uhr in der Reichshalle. Es soll in Konzert der Jah-
reskapelle, Vorträgen eines Doppelquartetts, vielleicht auch
Solo-Gesangsvorträgen und Theater bestehen. Als Eintrittsgeld
sind 50 Pf. bestimmt worden. In einer Tombola nehmen die
Kameraden Laubert und Weidner freiwillige Gaben entgegen.
Als Mitglied wurde Musikdirektor Jahn, als außerordentliches
Mitglied Eisenbahn-Obersekretär Hegenwald aufgenommen, letzterer
war anwesend und wurde vom Kamerad Vorsteher besonders
beglückwünscht. Die nächste Monatsversammlung soll Mittwoch, den
11. November stattfinden. In ihr wird Kamerad Olfert-Preß-
schendorf über seine Kriegsgeschichte sprechen. Unter dem
Punkte „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß eine im
Archiv gelundene Sammelbüchse bei Versammlungen heranzugehen
werden und ihr Inhalt der Christenbrüdergesellschaft zugewandt
werden soll. Da der Militärverein wohl zuerst unter den hiesigen
Vereinen berufen ist, mit der Stadtgemeinde für ein Kriegser-
eignis zu sorgen, ist geplant, am 20. Januar ein Konzert im
großen Saal des Schützenhauses abzugeben, bei dem eine ehe-
malige Militär- oder Reichswehrkapelle und die Konzert-Sängerin
Clara Pachaly mitwirken sollen und dessen Reinertrag voll dem
Ehrenfonds zuzuführen soll. Kamerad Ehrenmitglied Heil wurde
noch nachträglich zu seinem 50. Geburtstag beglückwünscht und
ihm eine Hindenburgbüchse überreicht. Der Oberste dankte mit
berühmten Worten dafür und dankte Kamerad Vorsteher Werner,
der heut des erstmalig dem Verein präsidierte und es verstanden
habe mit einiger Hilfe anderer den Abend so schön auszugestalten.
Ihnen galt ein 3-faches Hoch. Nach Verlesung des geschäftlichen
Teiles gab Vizepräsident a. D. Richter Reise-Erinnerungen zum
Besten von einer Radtour, die er mit seinem Bruder 1906 von
Dresden nach Nürnberg unternommen hat. Für seine teilweise
mit Humor gewürzten, anschaulichen Worte wurde ihm lebhafter
Beifall. Dann traten ein Quartett, bestehend aus den Kame-
raden Keffner, Pehold, Vogel und Walther die Anwesenden noch
mit Musikvorträgen, bis ein kleines Täncchen den Abend beschloß.

Recht spät erst trat die Mehrzahl der Anwesenden den Heim-
weg an.

— Modernes Theater. Wer es wirklich noch nicht
gewußt hätte, daß das Ensemble Direktor Lorkes gut ist, dem
hätte der gestrige Abend es bewiesen. Die Aufführung der
Operette „Anneliese von Dessau“ war wieder eine sehr gute
Leistung und verdient alle Anerkennung. Der Gesang war im
allgemeinen gut, das Spiel so flott, daß man schier nicht zu
Atem kam. Die Titelfolle lag bei Margarethe Hänsel in guten
Händen, ihr Spiel stand verschiedentlich auf ganz beachtlicher Höhe.
Gut paßte sich Arthur Georgi als Leopold ihr an. Eine re-
präsentable Fürstin gab Rosa Mühl (wenn sie das Singen unter-
ließ, weil ihr, wie wir annahmen, insofern die Rolle nicht lag,
so war das nur vernünftig). Direktor Lorkes Apolloniker war ein
würdiger Hausvater jener Zeit. Hans Pachler spielte seinen
Gouverneur wieder mit mancher eigener Zutat aus. Uebrigens
zeigt — das liegt in den Rollen — dieser Franzose mehr
Charakter als der wuschelige Hofmarschall, der Deutscher ist;
wird der Dichter damit etwas sagen — von 1895? Ein wahrer
Ausbund war Elise Welander als Jantette. Das Prickelnde ihres
Spiels wirkte ansteckend auch auf die Zuschauer. Ganz dazu
paßte Kurt Schreiber als Rodenberg. Auch die kleineren Rollen
waren gut besetzt. Ein Quertel gefiel immer besser wie das andere.
Wiederholt erzwang der Beifall — den übrigens auch das erste
Verdient hatte — zu Wiederholungen. Man lachte von Herzen,
aber — und das sei lobend konstatiert — nicht in ersten Augen.
Auch solche hat das Stück. Lobend sei noch der Garderobe ge-
dacht und des guten Besuchs, der uns besonders erfreute.

— Die uns anderweit vom Gendarmenstand mitgeteil-
t wird, ist die vor 8 Tagen in der „Frankenmühle“ Überbordlos
verloren gegangene Armabanduhr noch am gleichen Tage gefunden
und der Verlastträgerin zugestellt worden.

— Tagesordnung für die 18. Stadtratsordnungs-Sitzung Dien-
stag, den 28. September 1925, abends 8 Uhr öffentliche Sitzung:
Wochenendtagung in der Mülkerschule. — Bauliche Veränderungen
im Feuerwehr-Versteckhaus. — Festsetzung der Einküsterungs-
Entschädigung. — Mitglieder-Versammlung des Sächsischen Ge-
meindebundes. — Zwei Vorlagen über den Schulbetrieb im nächsten
Schuljahre. — Veränderung der Ortschulordnung.

— Das Kinderheim des Frauenvereins in der Brauhof-
straße wird jetzt wieder stark in Anspruch genommen. Groß ist
die Zahl der Kleinen, die täglich dorthin gebracht werden, damit
Vater und Mutter ihrer Arbeit nachgehen können, und Fräulein
Friedrich hat alle Hände voll zu tun und möchte sich zerteilen.
Eine Person zu ihrer Unterstützung wäre dringend nötig, aber...
am Gelde fehlt. Wer hilft hier freiwillig mit? Sicher gibt es
in der Stadt der jungen Mädchen in unserer Stadt einige, die
gern freiwillig einige Stunden des Tages opfern, im Kinderheim
die Kleinen zu beaufsichtigen und mit ihnen zu spielen. Wer
dazu bereit ist, möge sich bei Frau Bürgermeister Herrmann oder
bei Fräulein Friedrich im Kinderheim melden.

— Der Arbeiter Paul Richard Pönisch, geboren 1891 zu
Meerane, wiederholt und schwer verurteilt, entfernte auf
Wanderung befindlich, in der Nacht zum 5. September von einer
Wandelle an der Staatsstraße in Fürst Hauberg die zwei zur
Sicherheit des Verkehrs dort aufgestellten Petroleumlampen und
zerstörte sie an einer Felsenwand. Das Amtsgericht Dresden ver-
urteilte den zerstückelnden Angeklagten wegen Verbrechen
nach § 304 des StGB. zu neun Monaten Gefängnis, drei
Jahren Ehrenrechtsverlust mit der Begründung, daß das Motiv
als ein ganz verwerfliches zu bezeichnen ist.

— Erhöhen hat sich wegen bekannt gewordener stiftlicher
Verfehlungen der in Dresden-Trachau wohnhafte Lehrer
Karl Hartwig, er beging die Tat am Wasserwerk hinter dem
Wilden Mann. Diese Angelegenheit wird lebhaft besprochen.
Das hier in Frage kommende Mädchen ist angeblich inzwischen
verstorben, es soll die Angaben kurz vor dem Tode gemacht haben.

— Erhöhere Unregelmäßigkeiten wurden — so schreibt eine
Dresdner Korrespondenz — im Bereiche der Reichsbahndirektion
Dresden, und zwar in der Güterabfertigung Dresden-Mitte
aufgedeckt. Zwei Eisenbahnobersekretäre und ein Eisenbahn-
sekretär verließen in den letzten zwei Jahren dadurch Unter-
schlagungen, daß sie allerlei falsche Buchungen vornahmen. Auf
diese Weise erlangten die drei angezogenen Beamten, soweit bisher
ermittelt werden konnte, rund fünfzigtausend Reichsmark. Wie
verlangt sind die auf so uneheliche Weise erlangten Gelder ver-
wertet, bezw. im Glücksspiel verthan worden. Die drei Beamten
wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewandt.

— Bodenrichtliche Kaufdifferenzen. Nach der Meinung einer
Dresdner Korrespondenz wurden der Vorsteher und ein Beamter
der Filiale eines Dresdner Bankhauses zunächst strifflös ent-
lassen. In der Kasse jener Filiale ist eine Differenz von rund
dreißigtausend Mark festgestellt worden, die auf Spekulationen
und dergleichen Geschäfte der entlassenen Beamten zurückzuführen
sind.

— In der Berufsberatung vor dem Dresdner Land-
gericht wegen der in der staatlichen Frauenklinik zu Dresden
vorgekommenen Röntgenverbrennungen wurde am Sonntagabend des
Urteil gefällt: Die Berufung der Angeklagten Dr. Lorger und
Fräulein Schmidt wird verworfen. Auf die Berufung der Staats-
anwaltschaft wird das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts
Dresden vom 19. März d. J. aufgehoben und beide Angeklagte
wegen fahrlässiger Tötung in je zwei Fällen und zwar
Dr. Lorger zu zehn Monaten, die Fräulein Schmidt zu vier Monaten
Gefängnis bestraft (bisher je zwei Monate Gefängnis Gefängnis-
strafe) verurteilt. Auf die Berufung des Prof. Dr. med. Kohn
wird das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Beschuldigten
freigesprochen, die Kosten insofern der Staatskasse auferlegt. Zu
dem neuen Urteil gab Landgerichtsdirektor Dr. Schuster eine aus-
sprechliche Begründung. Von den erkannten Strafen sind unbedingt
zu verbüßen bei Dr. Lorger zwei Monate, bei der Schmidt zwei
Wochen. Für den Rest werden je drei Jahre Bewährungsfrist
zugewandt, daß Dr. Lorger 3000 M., die Schmidt 300 Mark
Dahse zahlen.

— Am Dienstag besaßte sich der Bezirksausschuß der Amts-
hauptmannschaft Dresden mit den angebliden Bestrebungen
der Stadt Dresden, die Vorortstraßenbahnen in ihre Hände zu
bekommen. In der gestrigen Bezirksausschußsitzung machte der

Stadtratsordnungs-Endlich-Radebeul, der zugleich Bezirksausschuß-
mitglied ist, die Mitteilung, daß in der letzten Stadtratsordnungs-
Sitzung zu Radebeul ein Schreiben des Finanzministers
Dr. Reinhold vorgelesen worden sei, in dem dieser mitteilt, daß
ein Verkauf der Königsbahn an die Stadt Dresden nicht in Frage
komme. In der Aussprache wurde mitgeteilt, daß das Finanz-
ministerium den Plan habe, eine geschlossene Straßenbahn-
verbindung Meissen—Dresden—Pirna zu errichten. Die Mit-
glieder des Ausschusses beklagten, daß die in Betracht kommenden
Vorortsgemeinden an den Verhandlungen sämtlicher Straßenbahn-
projekte teilnehmen sollten.

— Die Steinbrucharbeiter der Spenitzbrüche des Plauen-
schen Grundes befinden sich seit Donnerstag früh im Aus-
stande. Die zwischen den betroffenen Firmen und den Streikenden
gepflogenen Verhandlungen haben bis jetzt zu keiner Einigung
geführt. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung.

— Nach der amtlichen Statistik wurden im August in Sachsen
87 938 Tonnen Steinkohlen gefördert gegen 360 963 Tonnen im
August 1924, ferner 797 923 Tonnen (675 303) Braunkohlen, 17 647
(16821) Tonnen Koks, 3480 (6364) Tonnen Drehkohlen aus Stein-
kohlen und 220 538 (190 224) Drehkohlen aus Braunkohlen. —
In den acht Monaten Januar bis August d. J. wurden gefördert:
2 524 556 (2 309 719) Tonnen Steinkohlen, 6 500 519 (5 629 908)
Tonnen Braunkohlen, 132 273 (135 468) Tonnen Koks, 41 109
(19 093) Tonnen Drehkohlen aus Steinkohlen und 1 822 920
(1 806 183) Tonnen Drehkohlen aus Braunkohlen. — Während
also die Steinkohlenförderung im laufenden Jahr nur wenig mehr
gebracht hat als in der gleichen Vorjahrszeit, ist die Braunkohlen-
förderung schon um fast 900 000 Tonnen in 8 Monaten gestiegen.

Mutter. Das gab's in unserem Orte doch noch nicht, ja, wohl
in der ganzen Amtshauptmannschaft noch nicht; eine Blumen-
Ausstellung; und zwar eine Dahlien-Ausstellung, wie sie zwei mit
der Zeit marschierende Geschäftsleute — Gärtnermeister Schurig
in Geisen und Gastwirt Schmieder — am Sonntag im Gasthof „zur
Talsperre“ arrangiert hatten. Schon durch die Fenster grühten
die Blumen den Ankommenden. Nun aber erst in der großen
Gaststube. Hier war die eigentliche Ausstellung, die eine Mannig-
faltigkeit, einen Artenreichtum zeigte, der kaum zu fassen war.
Über auch sonst trug jeder Tisch — auch im Saal — einen Strauß
der herrlichen Blumen. Da sah man kleine, in der Form an
Schneeballen erinnernde Dahlien bis hinauf fast zu Tellergröße,
solche mit abgerundeten und solche mit lanzettförmigen Blüten-
blättern — letztere Blumen erinnern an gewisse, an der Grenze
zwischen Tier und Pflanze stehende Lebewesen des Meeres, wie
sie manches Aquarium der Großstadt uns zeigt. Und nun erst
die Farben: Hier schneeweißes Weiß, dort Zitronengelb, hier wieder
Seltener, dort mehr Violett, und dann Rot in den verschiedensten
Nuancen, ja auch weiß und rot geflamme und sonst mehrfarbige
Blumen. Kurzum, man kann, was die kundige Hand des Gärt-
ners aus der Dahlie gemacht hat. Dem Kenner aber muß das
Netz im Leibe lachen. Dabei zeigte jeder Strauß seine Witten-
karte, er trug ein Namensschildchen, was den Wert der Aus-
stellung gewiß hob. Wir hörten, daß denn auch bereits gestern
Bestellungen gemacht wurden. Kein Wunder! Einen solchen
Schmuck wünscht jeder für seinen Garten. Dabei ist die Dahlie
sehr dankbar, manche Arten ganz besonders. Wer gestern durch
das schlechte Wetter vom Besuch abgehalten wurde, kann ihn
nachholen. (Siehe Inserat.)

Oberhäuslich. Ein Auto-Unfall ereignete sich am Sonntag
vormittag gegen 10 Uhr in der Kurve der Staatsstraße bei Wälder
meister Schläbe. Als der Lastkraftwagen der Firma Ebert in
Oberscardorf auf der Fahrt nach Dresden die Stelle passierte,
kam ihm ein Motorradfahrer in schnellerm Tempo entgegen und
fuhr dazu auch noch zu weit links, so daß beide Fahrzeuge zu-
sammenstießen. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße ge-
schleudert, kam aber mit leichteren Beschädigungen am Kopf
und Bein davon, sein Rad geriet unter das Auto und wurde stark
beschädigt. Dem Lastkraftwagen hatte der Zusammenstoß wenig
getan, er konnte die Fahrt fortsetzen und auch das zerstörte Motor-
rad mitnehmen, während dessen Fahrer sich mit einem anderen
Auto heimwärts begab.

Sabisdorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dessen Ursache
freilich nicht voll bekannt ist, hat sich hier zugetragen. Als Frau
Wolf mit ihrem Kinde nach Oberscardorf fuhr, ist sie unterhalb
des Dorfes zum Sturz gekommen. Sie konnte sich wieder erheben
und schleppte sich noch bis zu den ersten Häusern des Dorfes.
Dort brach sie zusammen und wurde nach ihrer Wohnung gebracht,
wo sie noch am gleichen Tage an inneren Verletzungen, die sie
sich bei dem Sturz zugezogen hat, verstorben ist.

Ober- und Niederfrauendorf. In der hiesigen Volksschule
beginnen am Mittwoch, den 30. 9. 25, die Herbst- oder Kartoffel-
ferien und dauern bis zum 18. 10. 25. Am 19. 10. 25 beginnt
dann früh 8 Uhr das Winterhalbjahr, in dem vom Freitag, den
23. 10. 25 ab auch die Anaben-Fortbildungsschule wieder statt-
findet.

Oberfrauendorf. Auf eine 25-jährige ununterbrochene Tätig-
keit als Erbschneiderin und Fleischbeschauer konnte im Juni dieses
Jahres Wirtschaftsbefitzer Hermann Oehlert, hier, zurückblicken.
Zum Zwecke besonderer Ehrung hatten sich am letzten Sonntag
die Bürgermeister der Gemeinden Ober- und Niederfrauendorf,
Luchau und Elend in hiesigen Gemeindevorstand versammelt. Mit
anerkenntlichen Worten für seine gewissenhafte, pünktliche und
treue Pflichterfüllung wurde H. Oehlert eine von der Buchdrucker
Carl Jehne, Dippoldiswalde, künstlerisch angefertigte Ehrenurkunde
in Eisenrahmen überreicht. Von Seiten der Gemeinde Luchau
erhielt er außerdem ein schönes Uhr-Servise und ein Bier-
eidel. Möge es Herrn H. Oehlert noch recht lange vergönnt
sein, die Tätigkeit als Erbschneiderin- und Fleischbeschauer zum
Gegen der beteiligten Gemeinden auszuführen.

Freiberg. Eine amerikanische Millionenerbschaft ist nach
Freiberg gefallen. So erzählt man sich. Und es soll auch wirklich
wahr sein, wenn es auch unglücklich erscheint. Nicht weniger als
12 Millionen Mark soll die Erbschaft betragen, die einem Reichs-
wehrsoldaten der Garnison Freiberg zugefallen sei. Sogar der
Name dieses Glückspilzes wird genannt. Er will den Dienst
quittieren und nach Amerika gehen, was man ihm nicht verdenken
kann, vorausgesetzt, daß die Sache stimmt.

Chronik des Tages.

Die deutsche Antwort auf die Einladung zur Sicherheitskonferenz ist in Paris, London, Brüssel und Rom überreicht worden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat die Erklärungen der Reichsregierung über die Sicherheitsfrage entgegengenommen.

Der Vorkonferenzrat des Reichstages hat sich gegen eine vorzeitige Einberufung des Reichstages ausgesprochen.

Die Reichsbahnverwaltung hat mit Wirkung vom 1. Oktober ab eine 10prozentige Ermäßigung der Frachttarife für Lebensmittel eintreten lassen.

Die spanischen Landungstruppen bei Alhucemas sind von den Marokkanern nach erbitterten Kämpfen zum Rückzug gezwungen worden.

Bei dem Untergang des amerikanischen Unterseebootes „S 51“ haben 37 Mann der Besatzung den Tod gefunden.

Keine „Vorkonferenz“.

Abschließende Beschlüsse auf der Paktkonferenz.

Sowohl von London wie von Paris aus wird der Auffassung entgegengetreten, als ob die bevorstehende Sicherheitskonferenz nur einen vorläufigen Charakter tragen werde und daß noch eine Hauptkonferenz folgen sollte.

Von maßgebender englischer Seite wird hierzu erklärt, daß für eine solche Auffassung nicht der geringste Anlaß bestehe und daß dies vom britischen Standpunkt besonders unerwünscht wäre, da britische Minister in diesem Jahre sowie wiederholt und lange Zeit von England abwesend gewesen seien. Die Juristen hätten bei ihren Londoner Besprechungen gute Arbeit geleistet und eine erhebliche Zahl technischer Fragen geregelt. Es sei also nicht einzusehen, warum die Arbeiten der Konferenz keinen abschließenden Charakter haben sollten.

Ein solches Ergebnis werde besonders gefördert werden, wenn die verschiedenen Vertreter sich genau an das Verhandlungsschema halten und sich darauf beschränken, zunächst die Frage des Westpaktens und anschließend daran die der Schiedsverträge zu erörtern und keine anderen Fragen zu berühren, die damit direkt nichts zu tun haben.

Daß die Konferenz insofern nicht abschließend sein werde, als jede etwaige Vereinbarung den Parlamenten der einzelnen Länder vorgelegt werden müsse, versteht sich von selbst.

In Paris wird zu der gleichen Frage offiziell erklärt: In Frankreich ist man nicht der Ansicht, daß die am 5. Oktober beginnende Konferenz der Vorkonferenz einer umfangreichen Konferenz sein soll. Man will in Locarno mit der Frage des Sicherheitspaktens und den zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn vorgesehenen Schiedsverträgen zu Ende kommen. Man glaubt deshalb, daß die Konferenz 14 Tage dauern werde.

Der deutliche Wink Englands, die Konferenz nicht mit anderen Dingen als dem Westpakt zu belasten, ist offenbar auch nach Italien gerichtet worden, das gar zu gern die Sicherung der Brennergrenze in den Vertrag mit einbezogen haben möchte. Die Ablehnung dieser Forderung durch England ist zweifellos der Grund, weshalb Mussolini nicht selbst an der Konferenz teilnehmen wird. Er will sich nach einer neueren Meldung nur vertreten lassen, und zwar entweder durch den Rechtsgelehrten Senator Scialoja oder den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grandi. Italien will sich damit offenbar noch freie Hand lassen.

Der Zeitpunkt und der Ort der Konferenz

sehen noch immer nicht genau fest, doch ist anzunehmen, daß es bei dem 5. Oktober bleibt und vorzugsweise in Locarno abgehalten wird. Auch über die Zusammenkunft der Delegationen liegen noch keine endgültigen Beschlüsse vor, da es noch nicht feststeht, welchen Umfang die Konferenz annehmen soll.

Preisförmung?

Aber keine Herabsetzung der Eisenbahn- und Posttarife.

Die Verwaltungsräte der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichspost haben in diesen Tagen in Berlin und in München getagt und die ihnen vorgelegten Wirtschaftspläne gebilligt. Danach ist leider mit einer Herabsetzung der hohen Tarife nicht zu rechnen.

Die vor kurzem vereinbarten Lohnzulagen wurden genehmigt. Sie bringen bei der Reichsbahn eine Jahresbelastung von 25 Millionen, bei der Reichspost für das laufende Wirtschaftsjahr eine Mehrausgabe von 2 Millionen Reichsmark mit sich.

Die „Verbilligungsaktion“ der Reichsbahn wird in den denkbaren bescheidensten Grenzen bleiben. Es wird erklärt:

Allgemeine Tarifermäßigungen eintreten zu lassen, ist zurzeit nicht möglich. Dagegen hat der Verwaltungsrat die Hauptverwaltung ermächtigt, im Rahmen der Verbilligungsaktion der Reichsregierung für bestimmte Lebensmittelgruppen Tarifermäßigungen eintreten zu lassen.

Gleichfalls im Rahmen der Verbilligungsaktion genehmigte der Verwaltungsrat die Ermäßigung der Zinsen für zeitweilig durch Vermittlung der Verkehrs-Kreditbank der Wirtschaft zuzuführende Betriebsmittel der Gesellschaft.

Die zur Beschleunigung und Verbesserung des Güterverkehrs und zur Ausdehnung der Einrichtung verbilligter Personensonderzüge von der Hauptverwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen wurden gebilligt.

Die Finanzlage der Reichspost

wurde von dem Reichspostminister Dr. Stöckl als nicht befriedigend erklärt, da die Einnahmen gegenüber dem Durchschnittsjahr mit rund 34 Millionen Reichsmark zurückgefallen waren. Der Minister führte dann weiter aus:

Die Preisförmungsaktion der Reichsregierung umfaßt bekanntlich auch die Verbilligung des Leihgeldes durch Ermäßigung der Zinssätze. Die Reichspost

erleidet durch die Herabsetzung des Zinssatzes für an Staatsbanken ausgeliehene Gelder für das laufende Wirtschaftsjahr einen Einnahmefall von rund 1,8 Millionen Reichsmark. Um diesen Betrag verschlechtert sich die ohnehin schon ungünstige Rentabilität des Postbetriebs.

Um eine Herabsetzung von Zinssätzen kann zurzeit nicht gedacht werden, soll nicht das ganze Finanz- und Wirtschaftsgebäude der Reichspost ins Wanken kommen.

Paktfrage und Preisabbau.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten.

Am Freitag fand in Berlin eine gemeinschaftliche Sitzung des Reichskabinetts mit den Ministerpräsidenten der Länder statt. Die Verhandlungen begannen mit einem Bericht über die Entwicklung der außenpolitischen Lage. Es folgte dann eine Darlegung der Vorüberlegungen über das Problem des zu schaffenden Westpaktens und der Gründe, die zu der Entscheidung des Kabinettsrats geführt haben. Die Ministerpräsidenten stimmten einhellig der Auffassung des Reichskabinetts zu.

Im Anschluß an die Besprechung über die außenpolitische Lage fanden noch Verhandlungen über die Frage des Preisabbaues statt.

Die Herabsetzung der deutschen Antwort

wird an diesem Sonnabend erfolgen, und zwar voraussichtlich mündlich durch die in Frage kommenden Vorkonferenzmitglieder. Sie werden lediglich noch ein Schriftstück überreichen, in dem als Tagungsort Luzern und als Beginn der Konferenz der 5. Oktober vorgeschlagen wird, mit einer gleichzeitigen Aufzählung der von Deutschland gewünschten Erörterungsgegenstände.

Um den Preisabbau.

Völliges Einverständnis der Länder.

In der Besprechung der Minister- und Staatspräsidenten mit der Reichsregierung wurde neben der Sicherheitsfrage auch die gegenwärtige Teuerungslage ausführlich besprochen. Der Reichszentralrat wies auf die zwingende Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Preise hin.

Die Maßnahmen, die von der Reichsregierung in nächster Zeit noch durchgeführt werden sollen, wurden mitgeteilt und fanden die einmütige Zustimmung der Staats- und Ministerpräsidenten, die der Reichsregierung ihre umfassende Unterstützung zusagten. Die Regierungen werden alle Mittel anwenden, um bestehende Mißstände zu beseitigen und die Wirtschaft vom Druck einer ungesunden und unorganischen Preisbildung zu befreien.

Ueber die geplanten Maßnahmen selbst ist bis jetzt von amtlicher Seite mit guter Wilsicht noch nichts bekannt geworden, da die Regierung im Interesse des Gelingens der Preisabbauaktion eine vorzeitige Veröffentlichung vermeiden will. Das Bestreben des Reichskabinetts ging offenbar darauf hinaus, sich zunächst der Mitarbeit des Behördenapparates im ganzen Reich zu vergewissern.

Dies ist umso begreiflicher, als die Reichsregierung im Kampf gegen die Teuerung bekanntlich die Durchführung der Maßnahmen — man denke nur an die Preisprüfungsstellen — den Ländern überlassen muß. Deren einmütige Zustimmung ist daher für die Reichsregierung von besonderem Werte. Auf dem Wege über die Preisprüfungsstellen der Länder soll vor allem dafür gesorgt werden, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer sich in den Preisen voll auswirkt.

Zusicherungen des Großhandels.

Gleichzeitig mit der Beratung der Ministerpräsidenten fanden im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen mit den Vertretern des Großhandels und der Warenartikelhersteller statt, um eine Preisförmung für diese Waren zu erzielen. Bei dieser Besprechung waren vor allen Dingen Vertreter derjenigen Industrien beteiligt, die lebenswichtige Warenartikel, wie Gerstenflocken, Margarine, Malzlake usw. herstellen. Die Vertreter gaben die Zusicherung, die Ermäßigung der Umsatzsteuer zum Anlaß zu nehmen, um eine Revision der Preise bezug der Preisspannen herbeizuführen. Des weiteren sollen in den nächsten Tagen erneute Verhandlungen mit den Banken stattfinden, um eine Herabsetzung der Provisionen zu erreichen.

Zehnprozentige Frachtermäßigung für Lebensmittel.

Ab 1. Oktober.

Zur Unterstützung der Preisförmungsbestrebungen der Reichsregierung gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf die derzeitigen Frachttarife für Lebensmittel vom 1. Oktober ab eine zehnprozentige Ermäßigung. Die Ermäßigung erstreckt sich auf Teigwaren, Suppenpräparate, frische Feld- und Gartenfrüchte, Seefische, Seemuscheln und dergleichen, Butter, Schmalz, Margarine, Fette und Öle, Käse, Delikatessen und Obst, Dörren und Breittlinge gefalzen, und Kartoffeln. Eine Herabsetzung der Blehtarife war bei der gegenwärtigen Tarifhöhe noch nicht möglich.

Französische Zugeständnisse?

Widerlegung der Rheinlandbesetzung?

In einem anscheinend amtlich beeinflussten Artikel des „Matin“ wird angebeutet, daß Frankreich zu wesentlichen Zugeständnissen bereit sei.

Französisch könne den Charakter der Rheinlandbesetzung vollkommen umändern. Frankreich könne nicht offiziell auf die Volksabstimmung im

Westen verzichten, oder es könne im Einverständnis mit dem Völkerbund im Gesamtgebiet der Besetzung eines Parlaments gehalten werden. Frankreich könne Deutschland keine Kolonialmandate geben, aber es könne auf die Entschädigungen des Völkerbundes verzichtbar drücken, daß gewisse Mandate Deutschland zugesprochen werden könnten.

Weiter erklärt der „Matin“, daß immerhin noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der östlichen Schiedsgerichtsverträge vorhanden seien. Es scheint festzustehen, daß der tschechoslowakische und der polnische Außenminister nicht gleich zu Beginn der Sicherheitskonferenz zu den Verhandlungen zugelassen würden, sondern erst später, nachdem diese Verhandlungen eine gewisse Förderung erfahren hätten. Immerhin aber könnten die beiden Minister private Besprechungen in Gang bringen.

Eine amtliche Bestätigung dieser immerhin bemerkenswerten „Matin“-Meldung durch die Pariser Regierungsstellen liegt bis jetzt nicht vor.

Verschiebung der Konferenz?

Der Völkerbund und der Ostpakt.

Aus London wird zur Ueberreichung der deutschen Antwortnote gemeldet, daß deutsche Dokumente für die Konferenz annehmbar seien. Wesentlich wichtiger jedoch seien die Begleitumstände der Ueberreichung der Note. Der Besuch des deutschen Botschafters habe geraume Zeit gedauert. Bald nach dem Weggange des deutschen Botschafters habe der französische Botschafter Chamberlain einen Besuch abgestattet.

Halbsamtlich sei dann erklärt worden, der Zeitpunkt der Konferenz könne noch immer nicht als feststehend angesehen werden. Voraussichtlich sei man zum 5. Oktober noch nicht verhandlungsbereit.

Es verlautet in sonst gutunterrichteten Kreisen noch, von Dr. Benesch sei erklärt worden, die Tschechoslowakei stimme vollkommen zu, an Stelle Frankreichs der Völkerbund und die Garantie des östlichen Ostpaktens übernehme. In London hat diese Erklärung lebhaftes Aufsehen hervorgerufen, da man den Standpunkt vertritt, daß in einem derartigen Falle Polen allein nicht mehr daran festhalten könne, daß Frankreich die Rolle des Garanten zufallen müsse.

Rückzug der Spanier.

600 Tote und Verwundete.

Nach den stolzen Meldungen von den Erfolgen der spanischen Offensive bei Alhucemas besagt jetzt ein amtlicher Bericht, daß der Rückzug der Truppen, die im Frontabschnitt von Alhucemas tätig waren, ohne Zwischenfälle vor sich gegangen sei. Der „Temps“ will hierzu wissen, daß am 2. d. M. die Kolonnen der Generale Saro und Perez mit Unterstützung von Eingeborenentruppen den Vormarsch auf Alhucemas unterbrochen und erst nach äußerst heftigen Kämpfen die Stellungen des Gegners bei Morro Viejo und Dschebel Malmussi genommen hätten. Die Abteilung des Generals Saro habe alsdann auf dem eroberten Gelände ein Lager aufgeschlagen, während die Abteilung Perez sich auf ihre Ausgangsbasis zurückgezogen habe. Diese optimistische Auffassung wird durch andere Meldungen Lügen gestraft.

Danach erfolgte der spanische Rückzug unter dem Druck eines Gegenangriffs der Rifkämpfer, deren Maschinengewehre unter den Spaniern große Verheerungen anrichtete. Die Verluste der Spanier an Toden und Verwundeten werden auf 600 Mann angegeben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 28. September 1925.

Ein Nachspiel zum Tschekaprosch. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich der Vertreter Artur Seelmann und der Arbeiter Franz Schulz aus Berlin wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikanengesetz und das Sprengstoffgesetz und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Beide Angeklagte waren Funktionäre der R. P. D. Berlin-Brandenburg und standen als solche mit dem in Tschekaprosch Verurteilten in Verbindung. Der Gerichtshof verurteilte Seelmann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, wovon die Geldstrafe und 9 Monate der Freiheitsstrafe als verbüßt erachtet werden. Das Verfahren gegen Schulz wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Der Verkehrsaußschuß des Reichstages beauftragte in Friedrichshafen den Zeppelin-Luftschiffbau, die Maschinenwerke und die Dornier-Metalbauwerke. Bei einem geselligen Beisammensein im Hotel Sonne gab der Vorsitzende des Verkehrsaußschusses Abg. Giesberts, seiner Freude über den Triumph deutscher Technik und deutschen Wagemutes, aber auch den Gefühlen der Bitterkeit Ausdruck, daß die Luftschiffahrt aus kleinem Reich und Haß lahmgelagt werden sollte. Der Verkehrsaußschuß werde dieser Frage erhöhtes Interesse entgegenbringen. Der Verkehrsaußschuß begab sich von Friedrichshafen nach Heilbronn, wo er die Kanalbauten besichtigte.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist in Königsberg i. Pr. zu ihrer 100. Hauptversammlung zusammengetreten. Reichernährungsminister Graf Kanitz hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich eingehend mit der Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere mit der Frage der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Landwirtschaft befaßte.

Rundschau im Auslande.

Die Franzosen haben in Syrien eine große Offensive gegen die Drusen eröffnet, bei der 20 000 Mann, 14 Tanks, 32 Panzerwagen und 140 Flugzeuge eingesetzt worden sollen.

Die Landwirtschaftskammer sowie die Weinbauvereine Valencia, Almeria und die Kanarischen Inseln haben die dringende Bitte an die spanische Regierung gerichtet, einen Stillstand mit Deutschland zu vereinbaren und die bestehenden Verträge als Robus über den 10. Oktober hinaus zu verlängern.

Sandverlede über Deutschlands Entwaffnung.
In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der belgische Außenminister Vandervelde, in dem Augenblick, in dem er Genuß verlassen habe, hätten die Verhandlungen über die Note der Vorkonferenz betreffend die Entwaffnung Deutschlands vom Juni eine günstige Wendung genommen.

Die Londoner Reffespesen.

Was Direktor Fleischmann daran verdient hat.
Im Kreditprozeß der Landespfandbriefanstalt, der im allgemeinen nur eine Wiederholung der Verhandlungen im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags bringt, gab es ein Sensationelles. Es handelte sich dabei um die vielbesprochene Londoner Reise der Herren v. Ehdorf, v. Carlowitz und v. Karstedt, für die 30 000 Mark Reffespesen liquidiert worden waren. Bei seiner Vernehmung erklärte v. Ehdorf hierzu, er habe erst nachträglich gehört, daß der ehemalige Berliner Bankdirektor Fleischmann von dem Leiter der preussischen Landespfandbriefanstalt, Geheimrat Rehring, für die Reise 30 000 Mark bewilligt erhalten habe. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß zwischen den Auslagen v. Ehdorfs und Fleischmanns im Untersuchungsausschuß des Landtags ein großer Widerspruch bestehe, sprachte sich der Angeklagte v. Ehdorf zunächst auf diese Dinge näher ein. Nachdem ihm durch eine kurze Pause Gelegenheit gegeben worden war, mit seinem Verteidiger Rücksprache zu nehmen, erklärte er dann, daß die Sache tatsächlich sich anders abgespielt habe.

Die Auslage im Untersuchungsausschuß sei ihm von Fleischmann fertig vorgelegt worden, und Fleischmann habe ihn dringend gebeten, ihn doch zu schützen. Das habe er zugefagt und gehalten. In Wirklichkeit sei es folgendermaßen gewesen: Fleischmann habe in Berlin gesagt, er habe 30 000 Mark von der Landespfandbriefanstalt bekommen, 15 000 Mark wolle er verdienen, 15 000 Mark könnten die Herren haben. Dann habe er jedem der Herren 5000 Mark gegeben.

Der Kreditfandal.

Schwere Belastung der Direktoren der Landespfandbriefanstalt.

Der nunmehr bereits über eine Woche währende Kreditprozeß der Preussischen Landespfandbriefanstalt nahm neuerdings eine dramatische Wendung. In der letzten Sitzung erklärte der Angeklagte v. Ehdorf nach längerem Zögern, er wolle jetzt die Gründe angeben, aus denen die Direktion der Landespfandbriefanstalt dem Konfortium ohne Unterlagen große Beträge weis über die Bedürfnisse des Geschäfts hinaus bewilligt habe.

Direktor Lüders habe wiederholt ihn und die übrigen Mitglieder des Konfortiums darauf aufmerksam gemacht, daß er bei dem Geschäft auch persönlich verdienen wolle. Diese Tatsache habe er auf Befragen auch dem Direktor Rehring mitgeteilt. Geh. Rat Rehring habe nichts dagegen unternommen, sodas die Mitglieder des Konfortiums den Einbruch gehabt hätten, sie sollten durch Befragung die weitere Übergabe von Krediten sich sichern.

Diese Aussage von Ehdorf rief im Gerichtssaal ungeheure Erregung hervor. Sie wurde auf Veran-

lassung des Staatsanwalts sofort protokolliert. Die Mitangeklagten v. Karstedt beschäftigte im großen und ganzen die Angaben seines Mitangeklagten. Lüders habe bei fast jeder Zahlung gefragt: „Was verdienst du dabei?“ Auch der dritte Angeklagte, von Carlowitz hat immer den Einbruch gehabt, daß die Direktion der Landespfandbriefanstalt persönlich etwas verdienen wolle.

Die beiden ehemaligen Direktoren der Landespfandbriefanstalt Rehring und Lüders bezichtigten diese Beschuldigungen als schamlose Lüge und stellten jede persönliche Gewinnbeteiligung an dem Kreditgeschäft mit dem Adelskonfortium in Abrede. Der Staatsanwalt glaubte jedoch den Tatbestand des Bestechlichkeits für gegeben und beantragte auf Grund der schweren Beschuldigungen des Angeklagten von Ehdorf den Erlass eines Haftbefehls gegen den Angeklagten Direktor Lüders wegen des Verdachtes der passiven Bestechung.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgender Entscheidung: „Es besteht zwar dringender Verdacht der Bestechung, jedoch wird ein Haftverbot nicht als vorliegend angenommen. Deshalb wird im Augenblick der Antrag auf Inhaftnahme des Direktors Lüders abgelehnt.“

Hierauf wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Aus Stadt und Land.

Folgschweres U-Boot-Unglück. Infolge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome“ (Stadt Rom) sank ein amerikanisches U-Boot 20 Meilen von der Eastblock Insel. Dabei sollen 37 Mann von der Besatzung ertrunken sein. Drei Mann konnten von dem Dampfer gerettet werden.

Sonderbare Faunen eines Wlises. Bei einem über Wenzelshoosbach (Unterfranken) niedergelagerten Gewitter fuhr unter furchtbarem Krachen ein Wlil nieder, der recht merkwürdige Fäden zeigte. Die weit aus meißten Lichtanlagen wurden zerstört. Zwölf Menschen wurden zu Boden geschleudert, eine Frau im Stall vom Wellstuhle geworfen, einem Mann das Bein aus der Hand gerissen, einem andern, der am Schraubstock arbeitete, längere Zeit die Besinnung geraubt. Fensterscheiben wurden eingeschlagen und eine Decke beschädigt. Vor dem Haus des Altbürgermeisters spaltete der gleiche Wlil eine hohe Fichte, fuhr an der Dachrinne entlang, pupte sie spiegelglatt, beschädigte die Wand am Hauseingang und warf die Mauerstücke gegen den Altbürgermeister, der im Gesicht und an den Händen Verletzungen erlitt. Seine Frau wurde zu Boden geschleudert. Die ganze elektrische Lichtanlage brannte aus. Der Fächer wurde von der Wand gerissen und flog in die nebenliegende offene Stube. Ebenso ist der Boden total undraufbar gemacht worden. Größere Verheerungen hat dieser eigentümliche Wlil nicht verursacht.

Gräßliches Unglück. Wie man aus Hof (Bayern) meldet, beugte sich auf der Fahrt von Weiden nach Hof ein Lokomotivführer aus dem Führerstand der von ihm geführten Güterzuglokomotive heraus, um die Ursache einer Störung festzustellen. Dabei erfasste ihn ein Lichtmast, sodas ihm der Kopf teilweise weggerissen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Rettung im letzten Augenblick. Bei Passau geriet ein auf der Donau stationiertes Motorboot in Brand. Kurz nachdem die Insassen das Boot verlassen hatten, flogen der Tank und der mitgeführte Reserverbetriebsstoff in die Luft.

Selbstmord im Arzektal. In Reaens-

burg hat sich ein Naturheilkundiger, der festgenommen und auf das Arzektal gebracht worden war, mit Hantkaff das Leben genommen.

Keine Ahnung vom Schnauferinfahren und — von Spitzbubenfreude. Kauff sich da lehtsin in Ingoistadt (Bayern) ein waderer Steinschmelzer aus einem benachbarten Ort ein Motorrad. Da er aber keine Ahnung vom Schnauferinfahren hatte, mußte er seine Versuche, „motorisch“ nach Hause zu gongeln, aufgeben. Um ihm das mühselige Geschäft des Heimtransportes zu ersparen, erbot sich ein unbekannter Mann, ihm die Arbeit abzunehmen. Unter dessen fuhr der Steinschmelzer, dem der Fremde den Regenschirm ausgehändigt hatte, mit der Bahn nach Hause. Der brave Steinschmelzer hat aber seine Vertrauensseligkeit übel gebüßt. Er sah den Unbekannten und das Motorrad nie wieder. Von seinem schönen Schnauferinfahrt ist ihm nichts geblieben als der — Regenschirm.

Ein beweiskräftiger „Zwischenfall“. Während Zeit hindurch lagen sich in Passau ein Hausbesitzer und ein Mieter wegen der Bauqualität des Hauses in den Haaren. Der Hausbesitzer wollte sich aber von der Dringlichkeit der Ausbesserungsarbeiten nicht überzeugen lassen. Doch jetzt meinte er der Zufall über alle Mahnen gut mit dem unzufriedenen Mieter. Als letzter Tage die fast drei Zentner schwere Gattin des Mieters in der Morgenfrühe aus dem Bette sprang, mit dem Willen, ihr Tagewerk zu beginnen, brach die Decke durch und die Frau fiel im Hinterterre dem noch im Bett liegenden Hausherrn in die Arme. Glücklicherweise waren die Verletzungen die die Mieterfrau davongetragen hat, nicht ernstlicher Natur. Der unerwartete „Zwischenfall“ aber hatte — und das war die Hauptsache! — endlich das Gute, das der Hausbesitzer nun wohl oder übel die frühere Zweifel über die Bauqualität beiseitelegen mußte.

Vom Geiz gekraht. An Unternehmung starb in London eine 70 jährige Greisin, die seit 30 Jahren das elendeste Dasein führte. Ihr unglückliches Geiz ließ sie jetzt buchstäblich verhungern. Als man ihre Wohnung einer näheren Prüfung unterzog, fand man 6000 Pfund Sterling. Diese Summe hat sie testamentarisch zwei englischen Wärdenträgern vermacht.

Handelsteil.

— Berlin, den 26. September 1925.

Am Devisenmarkt unterlagen die nordischen Devisen erheblichen Schwankungen. Sonst nur geringe Geschäftstätigkeit.

Am Effektenmarkt vollzog sich das Geschäft abnorm in recht engen Grenzen. Die Tendenz war jedoch sehr freundlich. Auch der Rentenmarkt zeigte sich freundlich. Kriegsanleihe um 0,2250. Vorkriegspfundbriefe zogen um etwa 20—25 Pfg. an.

Am Produktmarkt wurden Brotgetreide sowohl wie Hafer und andere Futtermittel nur in sehr kleinen Mengen zum unmittelbaren Verbrauch erworben. Der Mehlabsatz ließ sich sehr zu wünschen übrig. Delsaaten bei ruhigem Verkehr behauptet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 202—208. Roggen Märk. 148—155, Weiz 148—151. Sommergerste 206—230. Wintergerste 170 bis 175. Hafer Märk. 172—180. Mais loco Berlin —, Weizenmehl 27,75—31,50. Roggenmehl 22,25—24,25. Weizenkleie 10. Roggenkleie 9,20. Raps 345. Sesamfaat —, Bittoriaerbsen 26—31. Kleine Erbsen —, Futtererbsen 21—24. Beluschten —, Ackerbohnen —, Biden 24—26. Lupinen blaue —, gelbe —, Erbsella —, Rapsfuchen 15. Weinstuchen 21. Trocken schneigel 11,40. Sojabohnen 20,30. Torfmelasse 30-70 4 bis 8,30. Kartoffelflocken 16.

Abalises Ehe.

Roman von Erich von Scholten.

4. Fortsetzung.

„Wenn beide ihrer Besessensanlage nach zusammen passen! Sonst nicht! Aus einem Kieselstein kannst du so wenig Gold machen, wie aus einer Kiefer einen Apfelbaum.“

„Mit Menschen ist das doch anders!“

„Wenn du das glaubst, bist du noch sehr jung. Sieh, ich will ja nichts sagen gegen dieses Fräulein von Hilbert. Sie mag dort, wo sie jetzt lebt, ganz am Plage sein. Ob sie es auch in deiner Welt und an deiner Seite sein wird, daraus kommt es an. Du bist stolz auf deine Arbeit, sie ist es sicher auf ihre Abstammung und wird vielleicht allerlei Ansprüche daraus ableiten, die dir wiederum unbegreiflich erscheinen können. Ich sage nur — vielleicht! Hast du dies alles reichlich erwogen?“

Leo machte eine ungeduldige Bewegung. Gerade, weil er innerlich nicht frei von ähnlichen Besürchtungen war, lehnte sich sein Stolz dagegen auf.

„Ich weiß nicht, wozu du mir dies alles sagst. Vater. Natürlich verhehle ich mir nicht, daß ich in gewissem Sinne ein Risiko übernehme. Wie jeder Mann bei jeder Eheschließung. Aber ich selbst fühle mich auch einem Risiko gewachsen. Sei versichert, daß ich diese Aufgabe übernehme, werde ich sie auch durchführen.“

Er strzte seinen Kaffee hinunter und stand auf.

„Wann darf ich euch meine Braut bringen?“

„Wann du willst, selbstverständlich, mein Junge!“

antwortete Herr Gottulan sen. freundlich. „Wird es dir am Nachmittag passen?“

„Gewiß, Vater!“ Leo wandte sich an Frau Karoline. „Nun, Mutter, du schweigst ja völlig! Hast auch du keinen Glückwunsch für mich, sondern bloß ... Bedenken?“

Sie sah ihn warm und ernst an.

„Doch, mein lieber Junge, ich habe einen. Sieh, als dein Vater und ich verheiratet waren, waren wir eigentlich nicht verliebt, sondern achteten einander nur. Wenigstens waren wir nicht so verliebt wie du heute — lag nur die Protestbewegung! Du bist es doch, und mehr

als es dir bewußt ist. Aber in all den Jahren hatten dein Vater und ich nie eine Meinungsverschiedenheit, und unsere Wünsche waren immer die gleichen. Ich wünsche dir, daß du nach dreißig Jahren so zufrieden auf dein Eheleben zurückblicken kannst, wie meine Eltern heute.“

IV.

Zur selben Zeit sah man auch bei den Hilberts am Frühstückstisch. Frau Galla und ihre Töchter waren eben erst aufgestanden, daher noch unfrisirt und in Morgenkleidern. Minna, der die Sache zu lange gedauert hatte, war inzwischen einkaufen gegangen, nachdem sie den Kaffee ins Wasserbad gestellt. Das Eßzimmer war weber gelistet, noch aufgeräumt, denn Minna teilte sich das immer ein, ganz wie es ihr paßte.

Manfred, der den Abend in einem photographischen Klub verbracht hatte, schlief noch. Frau Galla, deren roter Samtschlarfod vorn eine kleine Landkarte von Zintenflecken, verstaubtem Buder und Fettsflecken aufwies, schwappte beständig über den gestrigen Abend bei Martinis. Es war alles so grogartig gewesen. Freilich, wenn man wie Frau von Martin über fast unbegrenzte Mittel verfügte ... sich jeden Wunsch erfüllen konnte ... nie zu rechnen brauchte ... ja, es war eben doch etwas Schönes um den Reichtum.

Die jungen Mädchen schwiegen. Klaudia hatte die ganze Nacht wach gelegen und über der Schwester Verlobung mit Leo Gottulan nachgedacht, die sie noch immer nicht lassen konnte.

Wie war es nur möglich, daß ein Mann von Leo's geistiger Bedeutung sich in die schillernde Fardendracht eines so gedankenlos durchs Leben gauelnden Schmetterlings, wie Adalisse, verlieben konnte?

Adalisses Gesicht sah heute aus wie ein Buch mit sieben Siegeln. Sie hatte tief und traumlos geschlafen, bis Minna unlanft an die Tür pochte und gereizt hineinriet, ob denn die „Damens“ heute gar nicht mehr aufstehen würden. Daß zehn set es bereits und wie sie dann mit der Arbeit fertig werden sollte? Jetzt ginge sie einweilen einkaufen. Der Kaffee stände im Wasserbad.

Da sah g Adalisse die Frau auf und sah nach dem Fenster, wo Klaudia eben den Vorhang aufhob. „Ah“, dachte sie fröhlich, „Schneetreiben! Wie ein! Da stehe ich mein weißes Eiskostüm an und gehe tadler gleich mit Klaudia auf die Elsbahn. Gewiß

kommen auch die Offiziere, und Adolventkreuz wird mich wieder „Schneekönigin“ nennen.“

Da stotterte plötzlich ihre Gedanken, die Fröhlichkeit in ihrem Gesicht erstarb, und eine dumpfe ... schürzte ihr die Kehle zu. Ihre Verlobung war ihr angefallen.

War das denn möglich? Mit Leo Gottulan? Sie dachte nach. Wie war es denn gekommen? Ja, richtig! Sie war so unglücklich gewesen, als sie von Adolventkreuz hörte. Und Gottulans Lebenswürdigkeit hatte ihr wohlgetan. Ganz ruhig war sie neben ihm geworden. Und alles, was er sagte und vorschlug, schien ihr klug, schön und selbstverständlich. Wie ein traumhafter Mann lag es über ihr als sie nach dem Tanz im Erker saßen.

So war es gekommen. Aber nun war der Mann gebrochen. Nun begriff sie nicht ... Frau Adalisse Gottulan? Nein! nein! nein!

In einem körperlichen und geistigen Elendgefühl schob Adalisse die Tasse von sich, stand vom Frühstückstisch auf und wollte nach ihrem Wächterzimmer gehen. Aber da rief ihr Klaudia nach: „Warte doch, Adalisse. Willst du denn Mama und Onkel nicht sagen, daß du dich gestern verlobt hast, Adalisse. Dein Bräutigam wird doch nachher wahrscheinlich kommen, um mit Mama zu sprechen.“

Adalisses Fuß stockte. Ihr wurde noch elender zu Mute. Sie konnte ja gar nicht mehr zurück. Sie hatte es doch Klaudia schon gesagt. Und gewiß er seinen Eltern auch. Und nachher wollte er doch kommen —

Frau Galla hatte sich mitten in ihrem Redestrom unterbrochen und starrte Adalisse sprachlos an. Auch des Generals freundliche Augen ruhten groß und gespannt auf ihr.



Schlachtbericht.
(Mittlicher Bericht vom 26. September.)
Auftrieb: 2551 Rinder (darunter 571 Bullen, 881 Ochsen, 1099 Kühe und Färken), 1270 Schafe, 8435 Schweine, 6237 Schweine, 60 Fiegen, 188 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:
Ochsen: 1. vollfleischige ausgewästete 55-60, 2. vollfleischige ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 48-52, 3. junge fleischige, nicht ausgewästete 42-46, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-40.
Bullen: 1. vollfleischige ausgewästete 54-56, 2. vollfleischige ausgewästete jüngere 46-50, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-44.
Färken (Rälben) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewästete Färken 54-58, 2. vollfleischige ausgewästete Kühe 43-50, 3. ältere ausgewästete Kühe 32-40, 4. mäßig genährte Kühe und Färken 25-28, 5. gering genährte Kühe und Färken 20-22.
Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 36-41.
Rälber: 1. Doppellender feinsten Mast —, 2. feinste Mastlälber 90-98, 3. mittlere Mast- und beste Sauglälber 80-88, 4. geringe Mast- und gute Sauglälber 65 bis 75, 5. geringe Sauglälber 55-60.
Schafe: 1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel 50 bis 58, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 45-48, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24-30.
Schweine: 1. fette, über 3 Rentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund —, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 96-99, 4. vollfl. von 160-200 Pfund 92-95, 5. vollfl. von 120-160 Pfund 86-93, 6. unter 120 Pfund —. Sauen: 87-92.
Fiegen: 20-25.
Marktläufe: Rinder und Rälber ziemlich glatt, Ausgesuchte Rinder über Notig. Schafe ruhig. Fette Lämmer gesucht. Schweine glatt.

Spendentafel für den 29. September.
1911 Italien erklärt der Türkei den Krieg — 1916 (29. und 30.) Niederlage der Rumänen bei Hermannstadt — 1918 Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente.
Sonne: Aufgang 5,56, Untergang 5,44.
Mond: Aufgang 4,58 N., Untergang 1,48 S.

Leipziger Rundfunk (494 m); Dresden (202 m); Chemnitz (404 m); Weimar (464 m). Direktion: Dr. E. Jäger u. Julius Wille. **Wochenspaß:** 18. Wirtschaftskorrespondenz: Woll-u. Baumwollpreise. 19.15: Was die Zeitung bringt. 20.15: Mitteilungen aus Kapseltheater. 21.15: Haus- und Fremdenverkehr. 22.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 23.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 24.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 25.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 26.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 27.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 28.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 29.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 30.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 31.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 32.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 33.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 34.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 35.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 36.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 37.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 38.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 39.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 40.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 41.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 42.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 43.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 44.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 45.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 46.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 47.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 48.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 49.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 50.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 51.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 52.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 53.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 54.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 55.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 56.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 57.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 58.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 59.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 60.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 61.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 62.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 63.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 64.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 65.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 66.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 67.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 68.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 69.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 70.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 71.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 72.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 73.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 74.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 75.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 76.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 77.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 78.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 79.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 80.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 81.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 82.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 83.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 84.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 85.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 86.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 87.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 88.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 89.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 90.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 91.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 92.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 93.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 94.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 95.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 96.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 97.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 98.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 99.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz. 100.15: Landw. Wirtschaftskorrespondenz.

Beste Nachrichten.
Jugentleistung bei Herfeld.
— Herfeld, 28. Septbr. In der Nähe der Stadt hat sich ein schweres Jugentunfall ereignet. Ein Zug der Kreisbahn entgleiste plötzlich aus unbekannter Ursache. Acht Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Kreisbahndirektor Hille aus Herfeld.
Nutzer dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.
— Berlin, 28. Septbr. Von der Kriminalpolizei sind unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung zwei Männer in einer Herberge im Norden Berlins festgenommen worden.
Konens Schwiegerohn auf freien Fuß gesetzt.
— Breslau, 28. Septbr. Auf Betreiben des Verteidigers ist der Schwiegerohn des ermordeten Professors Konen, der seinerzeit bald nach der Festnahme der Haushälterin Reumann verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In aller Kürze soll die Belohnung für die Ermittlung der Täter in der Breslauer Doppelmordaffäre erheblich hinaufgesetzt werden.

Einsturz im Schacht I der Zeche „Janet“.
Dietmold, 28. 9. Auf Schacht I der Zeche Janet bei Sterkrade ereignete sich Freitag und Sonnabend ein großes Unglück. Am Freitag nachmittag machte sich auf der zweiten Sohle des 800 Meter tiefen Schachtes ein Wassereintrich bemerkbar, der sich am Sonnabend voll entwickelte. Anscheinend ist, wie die Bergbaukommission festgestellt hat, das Unglück auf den Druck einer Schachtmauer zurückzuführen. Die Wasserfluten ergossen sich am Sonnabend mittags in den Schacht. Sechs Bergleute waren zur Zeit des Unglücks auf der ersten Sohle beschäftigt und wurden von der ungeheuren Wucht des Luftdruckes mehrere Meter weit fortgeschleudert. Außer einem Armbruch eines Bergmannes erlitten die Bergleute keine erheblichen Verletzungen. Sie konnten sich noch rechtzeitig vor den Wasser- und Schlammfluten in Sicherheit bringen. Die Wasserfluten setzten mit ungeheurer Geschwindigkeit den ganzen Schacht unter Wasser und fanden dann durch einen Zugangsstollen den Weg zu den benachbarten Zechen. Die Zeche der Gutehoffnungshütte in Sterkrade und Osterfeld wurden stark gefährdet. Eine dieser Zechen der Gutehoffnungshütte wurde auf der untersten Sohle von den Schlammfluten in einer Höhe von 75 Zentimetern und mehreren Kilometern Ausdehnung überflutet. Ein Einsturz dieses Schachtes würde durch rechtzeitiges Abdämmen der Schlammfluten verhindert. Am Sonnabend nachmittag führte der Schacht der Zeche Janet völlig ein. Die hier befindliche große moderne Förderanlage des Hauptbetriebsgebäudes und ein Teil der Nebengebäude sowie eine große Menge Maschinen versanken in dem sich bildenden Schlamm- und Wassermassen, die ein Ausmaß von 70-80 Meter im Durchmesser haben. Der Schacht ist vollständig zerstört. Auch Schacht II der Zeche „Janet“ ist stark gefährdet und man rechnet unter Umständen mit derselben Katastrophe.

Der französische Standpunkt.
Paris, 28. 9. Botschafter von Hösch wird sich heute mittags um 10 Uhr in der Rue de la Paix mit dem französischen Außenminister Briand über eine Reihe ergänzender Auskünfte über die gestrige deutsche Antwort zu erörtern. Die Fragen, die Gegenstand der heutigen Besprechungen bilden, werden, wie von französischer Seite verlautet, hauptsächlich die französische Garantierung der deutschen Schiedsgerichtsverträge mit Polen und

der Tschecho-Slowakei sowie die Räumung der Kölner Zone angehen. Man sieht voraus, daß die deutsche Regierung die letztere Frage sowie die der Kriegsschuldfrage unter dem Drucke der Deutschnationalen auf der bevorstehenden Ministerbegegnung zur Sprache bringen wird. Die Stellungnahme der französischen Regierung zu den beiden Problemen wird wie folgt angegeben: Was die Kriegsschuldfrage anbelangt, so wird festgestellt, daß gemäß einer zwischen den Alliierten getroffenen stillschweigenden Vereinbarung Deutschland von der erneuten Ablegung des Kriegsschuldbeitrages bei der Aufnahme in den Völkerverbund ausgeschlossen wird. Im übrigen weist man darauf hin, daß die Kriegsschuld Deutschlands durch den Artikel 231 des Versailler Vertrages ausdrücklich festgelegt worden ist und daß keine Macht der Welt in der Lage sein würde, diesen Paragraphen aus der Welt zu schaffen. Hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone wird erneut betont, daß diese Frage und die der Unterzeichnung eines Rheinpaktes nach einer Auffassung, die auch Deutschland bisher immer vertrat, zwei von einander getrennte Probleme sind. Die Räumung des Kölner Gebietes könne gelegentlich der Unterzeichnung des Sicherheitspaktes nur dann erfolgen, wenn Deutschland die Abrüstungsklausel erfüllt habe. Es scheint allerdings, daß Frankreich Zugeständnisse in der Räumung des Kölner Gebietes durch deutsche Entgegenkommen bei den Schiedsgerichtsverträgen mit den Oststaaten sich abkaufen lasse.
Ermordung eines Deutschen in Mexiko.
Verlin, 28. 9. Die Morgenblätter melden: Der Geschäftsführer der Cantololapan-Zuckerfabrik, Wilhelm Duval, wurde innerhalb des Fabrikwesens aus unbekanntem Grund ermordet. Duval war deutscher Staatsangehöriger. Er hatte erst vor kurzem die Leitung der Fabrik übernommen.

Sächsisches.
— Freitag früh wurden im Fleischereiseminar in Dresden der 1904 in Bahlau geborene Sekundaner Kurt Ritter enfeilt, und der 1910 in Dresden geborene Sekundaner Gerhard Kühne demütiglos aufgefunden. Nach Schluß waren sie nicht, wie die übrigen Schüler, in die Ferien gegangen, sondern heimlich zurückgeblieben, um — vermutlich wegen ungenügender Leistungen — freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie öffneten den Wasbade. Die heute früh an beiden Schülern angefertigten Wiederbelebungsversuche führten bei Ritter nicht zum Erfolg, während Kühne nach einer Stunde langer Zuführung von Sauerstoff wieder zum Bewußtsein erweckt werden konnte. Man überführte ihn nach der Heil- und Pflegeanstalt.
— Wie die „Sächsische Republikanische Korrespondenz“ mitteilt, entspricht die Meldung der „Zittauer Morgenzeitung“, daß Zeigener nach Brasilien überfledeln und als Weigenvirtuose auftreten wolle, nicht den Tatsachen.
Leipzig. Fabrikant Strahmann, der mehrere Wochen spurlos verschwunden war, ist wieder in Leipzig eingetroffen. Er ist wegen angeblicher politischer Betätigung und abfälliger Äußerungen über die belgische Besetzung von den Besatzungsbehörden festgenommen und gefangen gehalten worden.
Angersburg. Ein noch recht glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich in unserer Stadt. Ein vor einen Wagen gespanntes Pferd des Lehngerichtsbehalters ging vorzeitig mit dem fest angegeschleiften Wagen durch, raste den glücklicherweise fast menschenleeren Markt herunter und setzte mit dem Wagen über einen Jaun der Konditorei Fischer, die Einzäumung glatt umlegend. Während der Wagen in Trümmer ging, hat der gefährlich aussehende Sprung dem Pferde nichts geschadet. Es konnte im Garten des Besitzers eingefangen werden.

Schönheide. Großfeuer verkündeten am Donnerstag nachmittags Pfeifensignale der Lokomotive des eben eintreffenden Personenzuges. Das Fabrikgebäude der Jahrbücherei Fabrik Schlegler u. Co. stand in Flammen und wurde völlig zerstört. Das Feuer fand reichlich Nahrung durch Rohmaterial und fertige Ware, namentlich durch Zellulose. Der Schaden der Fabrik ist unüberschaubar; er ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluß. Das Fabrikgebäude war erst 1914 gebaut worden.
Werdau. Hier kam es zu einer Schlägerei auf offener Straße zwischen 2 hier wohnhaften Frauen. Eine der Frauen wurde von ihrer Gegnerin mit einem Emaille-Krug derart auf den Kopf geschlagen und verletzt, daß sie einen Arzt aufsuchen mußte. Brand: Eiferhucht.

Sport und Spiel.
Fußball. VfB. 1. Elf — Sportfreunde 09 7:3 (5:2). Um 4 Uhr stellten sich am Sonntag hier in Dippoldiswalde beide eben genannten Mannschaften zum Verbandsspiel. Dippoldiswalde ging bald durch einen Schuß des Rechtsaußen in Führung. Der Ausgleich wurde aber sofort wieder herbeigeführt. Dippoldiswalde konnte abermals einschließen, mußte aber wieder ausgleichen lassen. Nachdem man bei einem Stande von 3:2 für Dippoldiswalde die Seiten gewechselt hatte, waren die Einheimischen bis kurz vor Schluß noch zweimal erfolgreich, die Dresdner einmal. Eine höchst unsportliche Handlung eines Dresdner Spielers, für die sich der betroffene Dippoldiswalder Spieler sofort revanchierte, brachte den Abbruch des sonst gut verlaufenen Spieles. — VfB. 2. Elf gegen VfB. 2. Elf 4:3 für Dresden.

Wir verzinsen zur Zeit Bareinlagen
bei täglicher Kündigung 7 1/2 %
„ 15tägiger „ 8 %
„ 1monatiger „ 9 %
„ 1/4jährlicher „ 12 %
„ 1/2- „ 14 %
Lösch & Otto
Bankgeschäft
für Industrie und Landwirtschaft
Dippoldiswalde
Ferasprecher 18

Wieder mit einem frischen Transport bester
Ostpreußisch-Holländer Milchvieh
eingetroffen (mittlere und schwere Kühe und Rälben) und stelle selbige sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen bei mit zum Verkauf.
Nehme auch Schlachtvieh mit in Zahlung.
Albin Müller, Borlas
Ferasprecheramt Bödenhof Nr. 26

Gasthof und Tanzpalast
Talsperre Malter
Morgen Dienstag
Schlachtfest
Gewinnliste
der 2. Wohltätigkeits-Warenverlosung der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen
Ortsgruppe Dippoldiswalde
Los-Nr. 7 12 27 59 62 66 70 73 102 109 124 140
150 172 185 191 206 210 211 243 251 256 259 260
263 267 279 287 293 294 301 307 311 320 325 335
343 350 351 357 368 379 394 402 406 407 408 419
425 426 427 428 433 434 438 449 452 459 468 469
476 485 487 492 497 500 506 556 559 562 570 581
583 590 593 600 605 613 634 647 648 652 655 665
668 676 677 678 681 683 684 697 708 711 721 732
735 748 749 752 753 755 773 775 781 787 788 789
792 810 812 813 818 828 830 832 836 846 855 862
876 881 883 896 900 909 910 920 921 925 927 937
939 942 944 958 964 973 975 979 988 989 993 1002
1019 1032 1045 1046 1062 1063 1072 1074 1075 1076
1083 1086 1089 1107 1113 1116 1127 1142 1150 1153
1155 1156 1158 1159 1162 1167 1170 1179 1185 1189
1192 1196 1199 1204 1209 1212 1218 1222 1223 1227
1229 1230 1231 1232 1234 1244 1251 1254 1257 1258
1259 1268 1270 1271 1273 1274 1284 1295 1296 1297
1301 1309 1320 1328 1336 1349 1359 1365 1378 1391
1392 1394 1420 1426 1432 1437 1439 1446 1451 1459
1466 1467 1471 1475 1489 1493 1504 1505 1510 1516
1520 1525 1537 1548 1562 1574 1575 1586 1588 1594
1599 1601 1620 1628 1629 1639 1646 1650 1652 1656 1659
1666 1678 1687 1688 1692 1693 1694 1699 1705 1708
1709 1720 1723 1727 1729 1732 1739 1744 1746 1752
1758 1772 1780 1784 1793 1796 1798 1802 1810 1815
1818 1821 1849 1851 1866 1869 1871 1873 1880 1903
1921 1935 1943 1973 1990 1991 2002 2010 2014 2017
2018 2020 2028 2037 2040 2042 2047 2048 2050 2055
2069 2110 2115 2135 2136 2138 2144 2167 2168 2179
2180 2194 2196 2214 2220 2224 2239 2259 2265 2267
2279 2282 2290 2292 2293 2298 2306 2314 2320 2323
2328 2329 2333 2343 2355 2359 2360 2372 2382 2383
2388 2391 2396 2397 2401 2406 2413 2422 2425 2428
2431 2432 2434 2435 2455 2459 2479 2480 2485 2486
2494 2496 2499
Die Ausgabe der Gewinne erfolgt abends von 5 bis 6 Uhr
Freiberger Straße 238.
Alle bis zum 3. Oktober d. J. nicht abgeholt Gewinne verfallen zum Besten der Konfirmationsaussteuer.

Gasthof und Tanzpalast
Talsperre Malter
Ich gelte ergebenst an, daß ich Sonntag, am 27. September mit einem großen Transport selbiger
Seeländer u. Dänischer Arbeitspferde
wieder eingetroffen bin und stelle dieselben von Montag, den 28. September ab unter bekanntester Bedienung bei mir zum Verkauf.
Bruno Zimmermann
Ferasprecheramt Bödenhof Nr. 8
Zur besonderen Beachtung!
Ich rate meiner verehr. Rundschau dringend, jetzt zu kaufen.
Som 1. Oktober ab beträgt die
Zollerhöhung für ein Pferd 500 Mark!
Wir suchen für unsere Werke einige
Schlosserlehrlinge
Eintritt kann am 1. Oktober 1925 erfolgen.
Ergowerke Dippoldiswalde i. Sa.
im Grundstücke Armaturenwerke Blanke & Kall.
Tätigkeit, möglichst älterer;
Bierfahrer
gelehrt.
Brauerei Dippoldiswalde
Prima
Hammelfleisch
empfiehlt
Fleischermüller Schreiber
Drucksachen: C. Johne
Wer pflügt 5 Acker Stoppelfeld gegen sofortige Kasse?
Otto Große, Niederfrauenort
la. Hammelfleisch
empfiehlt
A. Heinrich
Junger, wachsender
Hund
zu verkaufen. Oberhäuß Nr. 11